Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 28 (2015)
Heft: 11

Artikel: Advokat der Sonne
Autor: Gantenbein, Köbi
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-595471

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Advokat der Sonne

Der Schweizer Solarpreis macht seit 25 Jahren Propaganda für ein klimafreundliches Bauen und Leben. Ein Lob an seinen Dirigenten Gallus Cadonau.

Text:
Köbi Gantenbein
Foto:
Urs Walder

Was die abstrakten Zahlen der ersten Klimaforscher voraussagten, als Gallus Cadonau vor 25 Jahren den Schweizer Solarpreis auf die Beine gestellt hat, lernen wir zurzeit anschaulich: Der Permafrost hört auf, die Berge zusammenzuhalten. Sie rutschen als Muren über die Strassen und in die Dörfer. Die Wiesen trocknen aus. Auch in der Schweiz, in der es seit Menschengedenken von nichts so viel gibt wie Wasser. Und plötzlich ist es wieder heftig nass, weil es regnet, dass Gott erbarm. Wie ungemütlich, unwirtlich und teuer wird das alles wohl werden? Bei uns? In Afrika? In Ozeanien? Und ist es tröstlich, wenn dank des Klimawandels in den Alpen die Feigen wachsen und im Jura die Zitronen blühen?

Weniger heizen

Halt, halt, rufen nun die tatkräftig Zukunftsgläubigen. Unser Schiff hat nur ein Problem mit seinem Kurs. Der Klimawandel kann gemildert, das Steuer kann gedreht werden. Gallus Cadonau und die Seinen vom Solarpreis haben das schon vor 25 Jahren gerufen und geschrieben. Unermüdlich. Laut. Optimistisch. Der Preis entstand nicht im Bau- und Architektengewerbe, er war und ist gesellschaftlich getrieben. Zuerst wehrte sich Cadonau gegen den Zubau der Bergtäler und -flüsse mit Kraftwerken. Ihm ist auch zu verdanken, dass die Greinaebene in der Surselva vor dreissig Jahren nicht unter Wasser gesetzt worden ist. Und dass die Gemeinden, die deshalb auf den Wasserzins verzichten mussten, einen Landschaftsrappen erhalten.

Sonnenkraft erschien ihm als Alternative zum Stausee. So entstand die Bewegung Solar 91, die zum 700. Geburtstag des Rütlischwurs jede Gemeinde zu einer Solaranlage ermunterte. Nicht jede machte mit, aber mehr als 700 waren es. Bald erschien ein ‹Solarhandbuch›, das die rechtlichen, technischen und baulichen Grundlagen für Solaranlagen erklärte – ein Bestseller, 15 000 Mal verkauft. Und seit 1991 werden Solarpreise als Lob und Ehre, aber ohne Geld verliehen an Gemeinden, Bauten, Firmen und Personen. 3200 Dossiers hatten die Jurys bisher zu studieren, 352 Solarpreise haben sie verteilt – eine Vorbildsammlung aus Anlagen, Bauten und Diensten, die dank solarer Technik auf wenig problematische Art Energie gewinnen. Die aber auch im Verbrauch mustergültig sind, denn es ist wenig sinnvoll, aufwendig Strom und Wärme zu produzieren – sei das umweltfeindlich mit Öl oder umweltfreundlich mit Sonne – und die Häuser dennoch so zu bauen und zu betreiben, dass sie unnütz Energie verbrennen.

Die Sonne und die Schönheit

Der Schweizer Solarpreis belegt seit Jahren, dass von der Sonne getriebenes Bauen funktioniert und zahlbar ist. Der Heftstapel der 25 Kataloge bildet eindrücklich ab, wie die Bauleute, die Techniker und die Auftraggeberinnen mittlerweile imstande sind, Häuser zu bauen, die dreimal so viel Energie produzieren, wie sie verbrauchen. Würde, was in der Schweiz an Gebäuden steht, so repariert und gebaut, wie es das bunte Panorama des Solarpreises zeigt, könnte der Bundesrat vor die TV-Kameras treten und verkünden: «Energiewende erledigt.»

Die ausgezeichneten Häuser bilden aber auch ab, dass es das klimavernünftige Bauen und die Schönheit nicht nur leicht haben miteinander. Schon im ‹Solarhandbuch› mahnte die Heimatschützerin Rita Cathomas-Bearth vor 25 Jahren, dass all die Paneele, Segel und anderen Sonnenfänger mit Verstand und Können auf und an die Häuser gebaut werden sollen. Seit der ersten Ausgabe des Katalogs zum Solarpreis können wir den Differenzen zwischen der technischen Brillanz und dem gestalterischen Verstand zuschauen. Gewiss, die Jurys suchen auch Projekte, die nicht nur gute Kennziffern haben, sondern etwas zum uralten Wert der Baukunst beitragen – der Schönheit. Doch die matt schimmernden, gut eingepackten Häuser strahlen einen eigenartigen Glanz aus. Man muss sie mögen und ihnen glauben, dass es in ihnen auch gemütlich sein kann. Um ästhetisch anspruchsvolle Bauherren und Architekten zu ermutigen, trumpfte Cadonau vor ein paar Jahren mit Norman Foster als Mitstreiter auf. Foster und Cadonau sind Langlaufkameraden am Engadiner Marathon. Und so gibt es seit ein paar Jahren den Norman Foster Solar Award für Häuser, die Strom produzieren – Plusenergiebauten – und erst noch anständig gemacht sind.

Schauen wir in die Ausbeute 2015 – sie ist auf Hochparterre.ch dokumentiert –, so sehen wir, dass vorab im Einbau der solaren Technik in Häuser und auf Dächer viel passiert ist. Der Solarpreis setzt den Standard, dass ganzflächig eingebaute Paneele gut und richtig sind. Es gibt heute Bauten, bei denen die Sonnenapparate gebraucht werden wie Ziegel und Glas – selbstverständlich. Im Übrigen aber ist ein Solarhaus ein Haus, und sein Architekt →

Von der Sonne getriebener Meinungsmacher: Gallus Cadonau ist Jurist und Geschäftsführer der Solar-Agentur Schweiz.

→ beherrscht das Metier oder eben nicht. Ermunterung und Tadel täte auch den Designern gut, die die Sonnenfänger entwerfen. Die Unterschiede zwischen den ästhetisch so vielfältigen Geräten im Haus – etwa für Küchen, Bäder und selbst für den Heizungskeller – und den Sonnenapparaten am und auf dem Haus sind frappant.

Die Sonne braucht Städtebau

In den 25 Katalogen des Solarpreises sehen wir, dass sein Bemühen nicht beim einzelnen Haus aufhört. Er hat immer wieder Gemeinden ausgezeichnet, Institutionen und Personen gelobt, die mehr können als ein Haus vernünftig und sonnenfroh konstruieren. Und die den Preis tragende Solar-Agentur hat sich furios eingemischt in den öffentlichen Raum der Gesetze, Verordnungen und Amtshandlungen. Da lief und läuft der Jurist und Politiker Cadonau zu Hochform auf – jede Gesetzesrevision in einem Kanton oder im Bund, in der es um Sonnenenergie geht, hat seine Zustimmung oder seinen lauten Protest gehört. Seit weit mehr als 25 Jahren ist er ein Meinungsmacher. Etliche Beamte und Politiker fliehen, wenn der temperamentvolle Bündner in Wandelhallen oder auf Konferenzen auftaucht. Er weiss alles und spricht laut und deutlich. Und er webt eifrig am Sonnennetz: Wer in der Energiepolitik Rang und Namen hat, ist mindestens einmal im Katalog des Solarpreises aufgetreten. Die Preisfeiern sind mehrstündige Rituale, in denen Unternehmer, Gewerkschafterinnen, Solartechniker, Stände- und Nationalräte, Architektinnen und meist eine Bundesrätin oder ein Alt-Bundesrat aufgaloppieren. Und mittendrin Gallus Cadonau mit sonnigem Gemüt und strahlendem Lachen. Er hat sich als Marathonläufer nicht nur in Wald und Feld einen Namen gemacht, sondern auch für die Sache der Sonne. ●

Schweizer Solarpreis 2015

Persönlichkeiten und Institutionen
- Christian Hassler, Donat GR
- Ségolène Royal, Ministerin für Ökologie, nachhaltige Entwicklung und Energie Frankreichs
- Wärmeverbund St. Moritz
- Stadt Genf
- Pfadi und Heimverein Falkenstein, Köniz
- Stanserhornbahn, Stans

Gebäude
Bürohaus, Ilanz GR
Plusenergiebau, 238 % (Norman Foster Solar Award)
Bauherrschaft: Cavigelli Ingenieure, Ilanz
Architektur: Vincenz Weishaupt, Ilanz

Haus Sieber, Sörenberg LU
Plusenergiebau, 389 %
Bauherrschaft: Reto Sieber, Luzern

Sanierung Mehrfamilienhaus Hardegger, Oberengstringen ZH
Plusenergiebau, 131 %
Bauherrschaft: Thomas Hardegger, Rümlang
Architektur: Bauatelier Metzler, Frauenfeld

Ersatzbau Mehrfamilienhaus Kaiser, Unterengstringen ZH
Plusenergiebau, 167 %
Bauherrschaft: A. und M. Kaiser, Unterengstringen
Architektur: Kämpfen für Architektur, Zürich

Erweiterung Weingut Davaz, Fläsch GR
Bauherrschaft: Andrea Davaz, Fläsch
Architektur: Atelier-f, Kurt Hauenstein, Fläsch

Umbau Unterwerk Steghof, Luzern
Bauherrschaft: EW Luzern

Dachausbau Neustadtstrasse, Luzern
Bauherrschaft: Alois Stadler, Horw

Der Solarpreis 2015 zeigt, dass vorab beim Einbau der solaren Technik in die Häuser und auf den Dächern etwas passiert ist. Er setzt und belegt den Standard, dass ganzflächig eingebaute Paneele gut und richtig sind.

Ausführliche Dokumentation aller Bauten:

www.hochparterre.ch

Zeitloses Design, maximale Wärmedämmung, nicht sichtbare Motoren und optimaler Lichteinfall: Ein VELUX Flachdach-Fenster vereint Funktionalität und Ästhetik in einem und fügt sich perfekt in jede Architektur ein. Die geprüfte Durchsturzsicherheit ohne störende Schutzgitter sorgt für Sicherheit auf hohem Niveau. Mehr Lichtblicke für mehr Tageslicht finden Sie auf velux.ch

VELUX®